

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	12 (1904)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Die Fliegen als Träger der Infektion
<b>Autor:</b>	Sobotta
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-545343">https://doi.org/10.5169/seals-545343</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vereinswesens in Bern. Die Präsidenten erhielten den Auftrag, bis zur nächsten Sitzung der Direktion Vorschläge für die Mitglieder ihrer Kommission zu machen.

Es wurde ferner beschlossen, daß in Bern bestehende Musterdepot des Roten Kreuzes, dessen Benutzung durch die Vereine zu wünschen übrig läßt, der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern zur Verwaltung und Nutzbarmachung zu übergeben.

Zum Zwecke der Herausgabe eines Leitfadens für die Improvisationsarbeiten im Transportdienst wurde dem Sekretariat der nötige Vorschuß erteilt in der Meinung, daß derselbe aus dem Ertrag dieser Publikation nach und nach zurückbezahlt werde. Die Herstellung des Leitfadens mit zahlreichen Abbildungen, die nach photographischen Aufnahmen ausgeführt werden, wird circa 2 Jahre beanspruchen. Dem Vereinsorgan „Das Rote Kreuz“ soll Gelegenheit geboten werden, diese Arbeit samt den Illustrationen vorweg successive zu publizieren. Die Herstellung der Improvisationsarbeiten steht unter der Leitung von Herrn Sanitätsinstructor Hummel in Basel, während Hr. Oberst Isler in Basel die Oberaufsicht über das Ganze führt und die Bearbeitung des Textes zugesichert hat.

Neben diesen Traktanden kam noch eine ganze Reihe anderer Geschäfte zur Behandlung.

### Der Zentralvorstand des schweizerischen Militärsanitätsvereins an die Sektionen.

Werte Kameraden! Die revidierten Statuten der Sektion Straubenzell sind von uns am 10. Dezember 1903 genehmigt worden.

Wie wir vernehmen, ist die Abonnentenzahl des neuen französischen Vereinsorgans «La Croix Rouge» noch keine große. Wir empfehlen unsern Sektionen das Organ bestens und ersuchen sie, ihre Mitglieder durch ein besonderes Kreis-schreiben mit Bestellschein zum abonnieren einzuladen. Die einglangenden Abonnemente sind durch die Sektionsvorstände an den Zentralvorstand einzufinden, der sie richtig weiter leiten wird.

Lausanne, den 8. Januar 1904.

Für den Zentralvorstand,

Der Präsident: E. Pouly.

Der Sekretär: P. Delacausaz.

### Die Fliegen als Träger der Infektion.

Von Dr. Sobotta.

Seit man erkannt hat, daß ein großer Teil der Krankheiten durch Bakterien hervorgerufen wird, hat man sich bemüht, auch die Wege zu erforschen, auf denen

diese Infektionserreger in unsern Körper eindringen. So hat man Trinkwasser und Nahrungsmittel, namentlich die Milch, so hat man den Staub, Kleidungsstücke u. s. w. verantwortlich gemacht. Neuerdings hat man verschiedene Arten von Ungeziefer als Krankheitsüberträger kennengelernt, so die Stechmücken (Mosquitos) für die Übertragung der Malaria und des Gelbfiebers, die Rattenflöhe für die Übertragung der Pest. Unsere Stubenfliegen hat man schon lange im Verdacht gehabt, namentlich in Zeiten von Epidemien, z. B. bei Cholera, die Übertragung zu bewerkstelligen. Man hat auch Versuche angestellt, durch die die Möglichkeit derartiger Übertragungen für verschiedene Krankheiten nachgewiesen wurde. Die englischen Ärzte, die auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze tätig waren, befanden übereinstimmend, daß die so zahlreich daselbst aufgetretenen Typhus-Erkrankungen zum großen Teile durch die zahllosen Fliegen verbreitet worden sind.

In der Zeitschrift „Die Krankenpflege“ (II. 3) weist nun Jens Ingwer Paulsen nach, daß der Brechdurchfall der Kinder wahrscheinlich ebenfalls durch die Stubenfliege übertragen wird. Alle Beobachter stimmen darin überein, daß der Brechdurchfall der Kinder hauptsächlich in der warmen Jahreszeit, besonders in warmen Wohnungen vorkommt, und daß die Krankheit auf dem Lande seltener ist als in den Städten, in kleineren Städten wieder seltener als in den großen Städten mit größerer Bevölkerungsdichte. Man hat dies damit zu erklären versucht, daß in der heißen Jahreszeit Zersetzung der Milch leichter vorkommen, daß die in jedem Darmkanal unter normalen Verhältnissen vorkommenden Bakterien unter diesen Umständen eine erhöhte Virulenz erhalten. Indessen läßt sich damit nicht die Tatsache erklären, daß die heißen Tage, die schon im Mai und Juni gelegentlich vorkommen, fast niemals zu Brechdurchfall führen. Ferner ist dagegen die Beobachtung einzuwenden, daß oft von Zwillingen, die unter ganz gleichen äußeren Bedingungen aufwachsen, mitunter der eine erkrankt, der andere frei bleibt. Die verhältnismäßige Seltenheit der Brechdurchfälle auf dem Lande, ihr Vorkommen bei sterilisierter Milchnahrung und selbst bei Brustkindern — dies alles weist darauf hin, daß noch andere Umstände von Bedeutung sind.

Indessen erklärt sich der Zusammenhang leicht, wenn man die Aufmerksamkeit der Stubenfliege zuwendet. Das Auftreten der Stubenfliege fällt zeitlich und örtlich mit dem Auftreten des Brechdurchfalls zusammen. Im Mai und Juni ist die Fliegenplage noch nicht so arg wie im Juli oder August. In engen, dichtbewohnten Stadtteilen, in schlecht ventilirten, überfüllten Wohnungen finden sich mehr Fliegen als in den geräumigen Wohnungen der Wohlhabenden. Säuglinge sind schutzlos gegen die Zudringlichkeit der Fliegen, während sich größere Kinder und Erwachsene leicht dagegen schützen können. Auf dem Lande gibt es zwar, namentlich in den Ställen, ungeheure Mengen von Fliegen. Aber die Fliegen haben die Gewohnheit, ihren Aufenthaltsort nicht zu wechseln, und daraus erklärt es sich, daß der Brechdurchfall trotz der Unmassen von Fliegen auf dem Lande so selten vorkommt. — Neuerdings hat die genauere Untersuchung ergeben, daß im Magen und Darm der Stubenfliegen die Krankheitserreger des Brechdurchfalls meist reichlich enthalten sind.

Es ist demnach ziemlich sicher, daß die Fliegen die Krankheitserreger des Brechdurchfalls übertragen, und es ergibt sich aus dieser Feststellung abermals die Notwendigkeit, nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus hygienischen Rücksichten das Ungeziefer zu bekämpfen.

(Deutsches Rotes Kreuz.)

## Bücherisch.

Vom Verlag J. F. Schreiber in Esslingen erhalten wir vier Anschauungsmittel für den Unterricht über Körperbau. Es sind die bekannten zerlegbaren anatomischen Abbildungen und zwar: der Mensch, der Kopf, das Ohr und das Auge des Menschen. — Wenn diese hübsch erfundenen und ausgeführten Darstellungen bezüglich Anschaulichkeit sich zwar mit eigentlichen Modellen, wie sie jetzt in vorzüglicher Weise im Handel sind, nicht messen können, so leisten sie doch bei fleißigem Selbststudium zweifellos gute Dienste. Für Samariter allerdings scheinen sie uns nicht einfach genug. Die Preise sind: Der Mensch 1 M. 50; der Kopf 2 M. 50; das Auge 2 M. —; das Ohr 2 M. —.

**Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung.** Preischrift, gekrönt mit dem Preise des Berliner Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit von Dr. A. Knopf, Arzt in New York. — Unter dem Motto: „Um die Schwindsjucht erfolgreich zu bekämpfen bedarf es des gemeinsamen Wirkens einer weisen Regierung, tüchtig geschulter Aerzte und eines intelligenten Volkes“ hat der Verfasser alles Wissenswerte über die Auszehrung in sehr klarer und einfacher Weise zusammengefaßt und ist für seine Arbeit mit dem ersten Preise von 4000 Mark ausgezeichnet worden. Die Preischrift bietet in vorzüglicher Weise alles nötige Material zur Aufklärungsarbeit in Vereinen und durch öffentliche Vorträge. Sie sei Aerzten und Samaritervereinen empfohlen. Bezugssquelle: Deutsches Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenfranke, Berlin W., Wilhelmplatz 2, und sämtliche Buchhandlungen.

**Ueber die häusliche Pflege des kranken Kindes.** Vortrag, gehalten im Samaritinenturs von Prof. Dr. Ed. Hagenbach-Burkhardt. 1903, herausgegeben vom Basler Verein vom Roten Kreuz. Verlag Benno Schwabe Basel. 38 Seiten, Preis 80 Cts. — In meisterhaften Zügen entwirft der Basler Kinderarzt im Rahmen seines Vortrages ein Bild der Kinderpflege in der Familie. Fast jeder Satz verrät dabei den erfahrenen Praktiker, der neben der ärztlichen Behandlung namentlich der erzieherischen Beeinflussung des Kindes in gesunden und franken Tagen einen wichtigen Platz einräumt. Der gediegene Inhalt und die angenehme und anregende Schreibweise empfehlen den Vortrag zu weitester Verbreitung.

**Der Bau des menschlichen Körpers** von Dr. med. Alfred Friedler und Dr. med. Emil Hoelmann. Ausgabe A: Für die Hand des Lehrers. Mit 81 anatomischen Abbildungen und 5 Tafeln in Farbendruck. 156 Seiten, gebunden 1 Mark 75 Pfsg. 1903, Dresden, C. G. Meinhold & Söhne.

Das Buch — von zwei hervorragenden Aerzten geschrieben — zeichnet sich durch absolute Richtigkeit seines Inhalts, Klarheit der Anordnung und deutliche Darstellung aus. Ganz besonders ist der für die gediegene Ausstattung außerordentlich billige Preis herzuheben.

Das Buch ist kein Leitfaden für Samariter oder Schüler, sondern es ist gedacht als Vorbereitungsbuch für den Lehrer. Es setzt zu seinem Verständnis ein nicht allzu niedriges Niveau allgemeiner Bildung voraus und verlangt namentlich, ein vertieftes Studium. Einem Lehrer, der mit diesen beiden Voraussetzungen ausgerüstet das Buch studiert, wird es großen Genuss bereiten und ihm den fremdartigen Stoff klar erschließen.